

**Urlaub auf**  
**Rhodos**  
**und Kreuzfahrt mit der**  
**La Palma**  
**1991**

# **La Palma**

# **1991**

## **Kreuzfahrt**

### **in die Antike**

### **mit Badeurlaub auf der Sonneninsel Rhodos**

7 Tage - Kreuzfahrt  
mit Badeurlaub auf Rhodos  
vom 28./29.06. – 13./14.07.91

*Eine besondere Leistung für Leser und Freunde der Zeitungsgruppe Thüringen:  
Thüringer Allgemeine, Thüringische Landeszeitung, Ostthüringer Nachrichten*



Air Caritim, München  
früher Verbindung mit  
Kreuzreise LTD, Paris

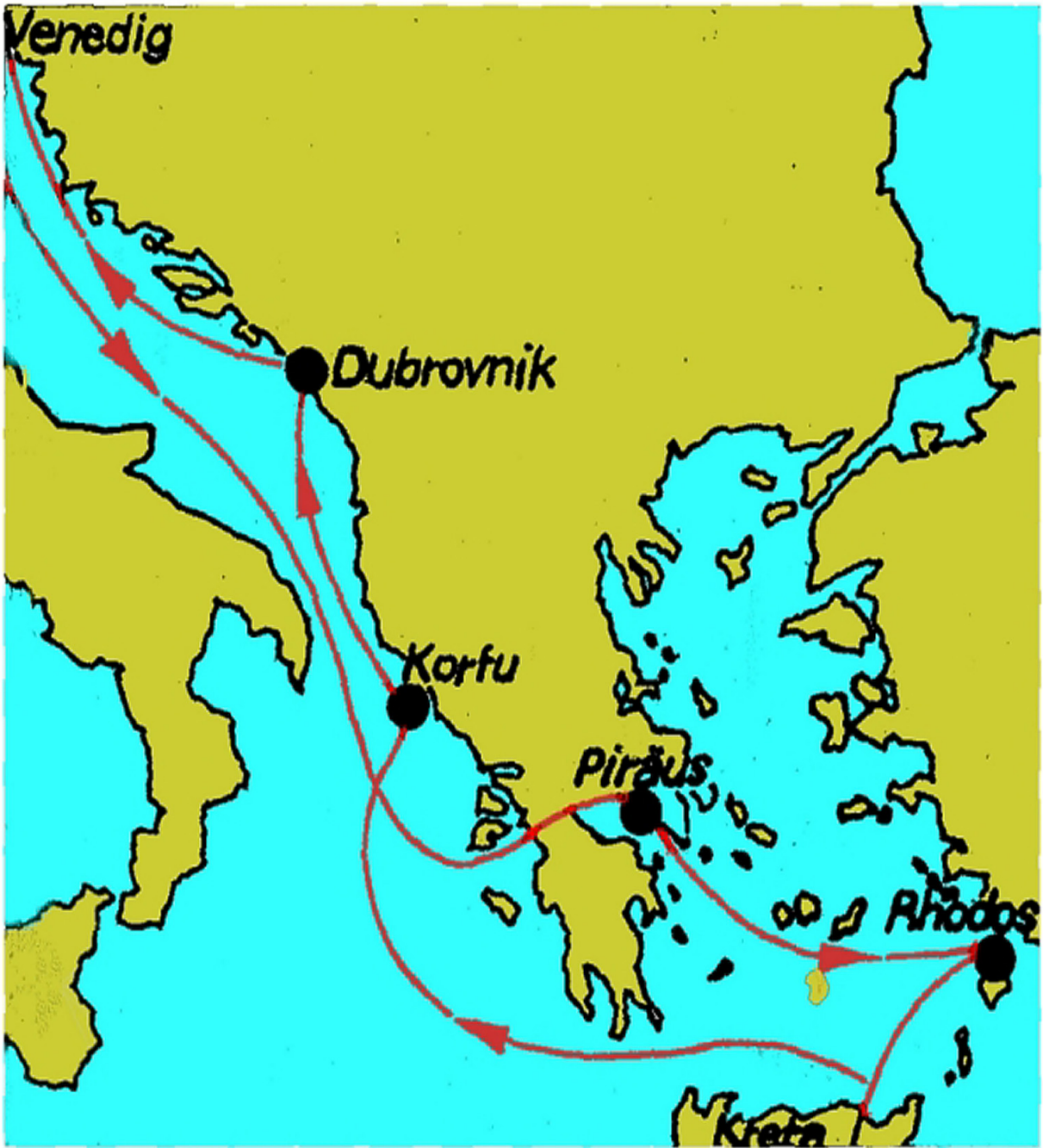
**180,- DM Frühbucherermäßigung  
pro Person bei Buchungen bis 03.05.91**

(nur gültig bei vollzahlenden Personen)  
Diese Ermäßigung gilt nicht für die Kategorie I

*Für Leser und Freunde der Zeitungsgruppe Thüringen*

Auskunft und Anmeldung:  
Reisebüro Schäfer  
Böcklinstr. 60/61 · 5085 Erfurt  
Tel.: 35 210

ab 01.04.91 im neuen Reisebüro  
Juri-Gagarin-Ring 45 · 5020 Erfurt  
Tel.: 22 380





## Vorbetrachtungen

Ja, da ist er nun wieder, der neue Reisebericht! Ich weiß nicht, ob es noch viele weitere geben wird, denn es hat sich doch allerhand geändert. Zuerst ging es immer darum, meiner Mutter zu zeigen, wie schön wir es im Urlaub hatten. Sie freute sich immer sehr, wenn sie merkte, wie sie zum Ergebnis nicht unerheblich beigetragen hatte. Mit Kartoffelbreipulver, Gemüsekonserven, Paradiescreme und vielem anderen machte sie unsere Reisen einfacher.

Später waren die Berichte Erinnerungen für uns und die Kinder. Das Hauptanliegen dabei war ja, dass unser Urlaub grundsätzlich der Höhepunkt des Jahres war. Bis zum November wurde über das nächste Reiseziel, einschließlich einer Alternative, diskutiert, dann der Antrag gestellt. Bis Februar kam meistens die Zu- oder Absage. Dann wurde korrigiert oder konkreter geplant. Es wurde die Strecke festgelegt, der Benzinbedarf berechnet, die Verpflegung zusammengestellt, und es wurden die wenigen Devisen verplant.

Wenn dann die Reise begann, steckte ja schon fast ein Jahr Planung drin! Das musste ja ein Höhepunkt werden.

Und jetzt (Information aus einem Reisekatalog)? !

### **Ein offenes Wort zu den Hotels in Griechenland**

Die Hotellerie hat sich internationalem Standard angepaßt. Bitte erwarten Sie jedoch, einige Hotels ausgenommen, keinen perfekten Service. Das Personal ist meist freundlich. Wissen müssen Sie jedoch, daß die Griechen nicht unbedingt zum Bedienen geboren sind. Es kommt auch vor, daß Tische nicht abgeräumt werden, und auch kleine Reklamationen werden nicht unbedingt sofort erledigt. Es fehlt in fast allen Hotels an Fachpersonal. Siehe auch Kulinarisches. Die Bauweise im Süden ist aus klimatischen Gründen viel leichter als bei uns, daher sind Hotelzimmer oft hellhörig. In südlichen Ländern spielt sich – speziell im Hochsommer – das Leben auf den Straßen oft bis tief in die Nacht hinein ab. Tavernen, Bouzouki-Lokale und Diskotheken haben

Hochbetrieb und können, wenn sie in nächster Nähe liegen, Lärm verursachen. Autos und Motorräder unterliegen keinen strengen TÜV-Bestimmungen. Sollten Sie dadurch später als gewollt zum Schlafen kommen, ist vielleicht eine Mittagsruhe die beste Lösung. Nach dem Mittagessen sind in Griechenland die meisten Geschäfte geschlossen, und es ist viel ruhiger.

Bitte beachten Sie, daß es durch die landschaftliche Lage Ihres Urlaubsdomizils vorkommen kann, daß Sie „Mitbewohner“ in Ihrem Zimmer oder Bungalow vorfinden. Nehmen Sie für alle Fälle Insektenschutzmittel mit.

Bedauerlicherweise kommt es in jedem Jahr in Griechenland zu Überbuchungen, da es griechischen Hotelliers von offizieller Seite gestattet ist, ihr Hotel bis zu einem gewissen Prozentsatz, bei gleichwertiger anderer Unterbringung, zu überbuchen.

Jetzt überlegt man erst mal, wenn man das *offene Wort* aus dem *Jahn-Reise-Katalog* liest und wundert sich, dass es überhaupt noch Leute gibt, die nach Griechenland reisen (Ich habe das extra kopiert und nicht abgeschrieben, damit man den Inhalt ohne Fehler verdauen kann). Derartige Beschreibungen von Hotels sozialistischer Staaten würde ich nur mit großen Einschränkungen geben.

Aber man kann nun ohne große Probleme überall hin fahren – also mit Insektenspray auch nach Griechenland!

Jetzt hängt man sich ans Telefon und ruft irgendwo an und fährt hin. Ja, noch schlimmer, man setzt sich ins Auto und fährt los, und an der Grenze sieht man uns nicht mal kritisch an. Hat man nichts zu essen mit, bekommt man mit Sicherheit problemlos etwas zu futtern, während man früher manchmal weit fahren musste, um wenigstens mal frisches Brot zu erhalten.

Und bei dieser Reise kam noch etwas dazu, was uns aus dem Konzept brachte. Reisen ist nämlich wirklich und wahrhaftig nichts Besonderes mehr. Die drei Ehepaare bei uns am Tisch bewiesen uns, dass man im Jahr wenigstens eine Kreuzfahrt, eine Mallorca-Reise und einen Italienbesuch macht. Wochen in Österreich, Frankreich und an der Nordsee werden nicht erst gezählt. Über Mallorca redet man eigentlich auch nur, wenn man bei den Dreharbeiten zum "*Hotel Paradies*" dabei war, und die **Adria** ist auch nicht mehr das, was sie mal war, und **Paris** stinkt wegen der vielen Trabis, die dort fahren.

So ist das also! Lohnt es sich noch, über Selbstverständliches zu schreiben?

Für uns ist Reisen jedoch nach wie vor etwas Schönes - und unter den aktuellen Bedingungen eigentlich noch mehr als vorher. Ich zweifelte, ob ich mich daran gewöhnen werde, ohne Anträge und langes Warten in andere Länder fahren zu können.

Also gibt es doch noch einen Bericht!!

Meine Frau sieht sehr gern im Fernsehen *Traumschiff*! Dazu kommen die Berichte ihrer Kurfreundin, einer ehemaligen Eisenbahnerin aus Berlin, die seit langem jedes Jahr eine Kreuzfahrt macht. Und schon wurde daraus ein Traum, der natürlich weit im Unerreichbaren lag.

Ich war eigentlich kein Freund von Seereisen. Dazu hat die Hinfahrt nach Amerika mit Wasserbombenbegleitung und die Rückfahrt mit unbeschreiblichem Hunger in der Zeit meiner Kriegsgefangenschaft wesentlich beigetragen.

In unserer Zeitung war schon mehrmals eine Kreuzfahrt in die Ägäis angeboten worden. Dann erhielt ich vom Minister meine Emeritierung und in der nächsten Annonce war von 180.- DM Preisnachlass pro Person die Rede, wenn man sich rasch anmeldet. Das war der letzte Anschub für einen ordentlichen Start in den gemeinsamen Ruhestand. Anderentags fuhr *Edith* nach Erfurt zum Reisebüro. Die Nachfrage war groß, aber wir erhielten nach kurzer Zeit eine Bestätigung.

Das ganze Unternehmen war etwas kompliziert. Veranstalter war die Thüringer Zeitungsgruppe und das Reisebüro Schäfer. Partner und Spiritus Rektor war *Wohlgemuth-Reisen*, die Busse stellte eine andere Firma.

Die Kreuzfahrt selbst wurde von einer griechischen Reederei getragen. Diese Vernetzung machte dann einige Probleme, über die ich noch berichte.

## Vorbereitung

Im engeren Sinn ist dazu nichts zu bemerken, denn es war ja alles geregelt. Hier geht es jetzt mehr um den ideellen Teil der Planung. Wir haben alle Exkursionen gebucht gehabt, denn uns war klar, dass eine **Ägäis**-Reise eine Reise durch das Altertum ist, oder trivial gesagt, eine Trümmersafari wird.

Das Jammern von einigen Alt-DDR-lern über die uninteressante Ausflugsgestaltung zeigt die enormen Bildungslücken dieses Bevölkerungsteiles. Das ist mir in dieser Härte vorher gar nicht klar gewesen. Ich hatte bei Gesprächen mit unseren Söhnen immer das Gefühl, dass griechische und römische Geschichte zumindest im Bereich der Epen und Sagen bekannt ist.

Man muss doch wissen, wer die *Argonauten* waren und wo *Jason* das *goldene Vlies* geholt hat. Am Berg, wo noch der Ring zu sehen ist, an dem das Boot, die *Argus*, festgemacht wurde, sind wir vorbeigefahren. Auf dem berühmten Acker, wo *Jason* die Drachenzähne gesät hat, haben wir vom Burghügel herunter geblickt. (Das allerdings ohne Söhne.) Ich bin überzeugt, dass diese aber auch wussten, wie das mit dem *Ariadnefaden* im Knossos-*Labyrinth* war, dass sie die Insel *Korfu* und *Odysseus* im Zusammenhang sahen und dass sie *Zeus* nicht für einen Heilpraktiker hielten. Allerdings hat man bei uns in der Schule nichts über die Art der beträchtlichen körperlichen Schäden erfahren, die sich die Helden damals gegenseitig zufügten. Das verbot die Moral. Darüber habe ich erst nach der Reise gelesen.

Über **Korinthos-Landesenge** haben wir auch schon etwas erfahren (Zum Kampf der Wagen und Gesänge, der auf **Korinthos-Landesenge** der Griechenstämme froh vereint, zog *Ibykus*, der Götterfreund . . . . !); und *Agamemnon* und *Helena* und *Hector* und *Neptun* und *Achill* (der mit der verletzlichen Ferse) und viele andere mehr kennt man doch, und weiß, dass die **Ägäis** ohne Berührung mit der Geschichte und vor allem der Mythologie witzlos ist. Es gibt aber doch Leute, die bei uns nur etwas von der Geschichte der KPdSU gehört haben und die DDR für den Nabel der Welt hielten.

Wir wollten jedenfalls auf die Historie nicht verzichten! Ich fand keinen einzigen Ausflug langweilig!

Das war dann auch schon die ganze Vorbereitung.

## Start

Der Start war nicht ganz so einfach, denn wir mussten die Autofahrermentalität ablegen, dass im Kofferraum immer noch eine Lücke ist. Was wir dieses Mal mitnahmen, mussten wir selbst transportieren, jedenfalls auf dem weitesten Stück, vom Erfurter Bahnhof zum Domplatz.

Also wurde alles gründlich auf Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit mehrfach überprüft. Ohne übertriebenes Eigenlob kann der Erfolg dieser Kontrolle bestätigt werden. Wir hatten alles mit und hatten nichts zuviel!

### **Der Anfang, Freitag (28.6.)**

Am 30.4. war die Reise bestellt worden, und am 24.6. hatten wir schon die Unterlagen. Es war alles schön in einer Plasttasche verpackt: Bus-, Schiffs- und Hotelgutscheine; Kofferranhänger, Reiseinformationen, Stadtplan von **Venedig**, Reiseführer-Heftchen für die Landausflüge, für **Venedig** und **Rhodos**. Das gefiel uns sehr!

Für 11.15 Uhr hatten wir das Taxi zum Bahnhof bestellt, 11.42 Uhr fuhr der Zug. Es regnete und deshalb schien die Zeit erst recht ausreichend, aber das war eine Überlegung ohne auf Mühlhäuser Verhältnisse zu achten. Alle Kreuzungen waren zu, und die Zeit verlief schneller, als es die Nerven meiner Frau aushielten. Sie war deutlich unruhig, bis dann der Fahrer Mitleid hatte. Er fuhr kurzentschlossen auf den Fußweg und an der Schlange vorbei mit dem ersten Grün über die Kreuzung. Der Zug fuhr noch nicht, als wir einstiegen, aber es ging um Sekunden!

Gut, dass es nur 12 °C waren, denn das Gepäck (Koffer und Tasche) wurden in Erfurt mit jedem Meter bis zur Straßenbahn schwerer. Die Busse warteten schon und die Plätze konnten nach Reiseticket besetzt werden (wir saßen wieder sehr gut).

Pünktlich um 14 Uhr ging es los in Richtung **Hermsdorfer Kreuz, Nürnberg** und **München**, das wir 19.30 Uhr erreichten. Es war so richtiges *Sympatex-Wetter*, aber wir nutzten die 3 Stunden, um uns vom Hören Bekanntes anzusehen: *Stachus, Karlsplatz, Dom, Frauenkirche, Neues Rathaus, Viktualienmarkt* und den *Hauptbahnhof*. Oh Gott, was gibt es da für Gesindel! Wir haben uns nicht in die Selbstbedienung getraut! Die Preise in den Restaurants um den Bahnhof herum gefielen uns nicht, aber wir hatten ja Futterage im Bus. Müde gelaufen und satt gegessen begann dann die Fahrt über den **Brenner** nach **Venedig** mit intensiver Augenpflege.

### **Der 2. Tag, Samstag (29.6.)**

Die Busfahrer machten verhältnismäßig wenig Pausen. Man hätte gut schlafen können, wenn man Schlafen im Sitzen gewöhnt wäre. Es hatte aber auch niemand Lust, auszusteigen, denn es war ein mieses Wetter. Am **Brenner** waren es gegen 1.35 Uhr nur 7 °C. Erst kurz vor 5 Uhr machte man Rast. Das gab Gelegenheit zum Waschen und Frühstück. Die Fahrer ließen sich Zeit, weil sie uns nicht so früh in **Venedig** abliefern wollten. Obwohl die Pause bis um 6 Uhr ausgedehnt wurde und wir noch in einen unfallbedingten Stau gerieten, waren wir 7.30 Uhr im **Venediger** Hafen *San Basilio*.



Es war angenehm warm, und die Sonne schien. In **Venedig** war noch nicht viel los. Das Gepäck wurde an das Schiff gestellt und von Hafearbeitern in die Kojen gebracht. Das war prima, denn es wäre eine ziemliche Schinderei gewesen bei den engen Treppen.

Wir starteten zur Venedigbesichtigung mit dem *Wohlgemuth-Reiseführer* in der Hand. Mein Gott, was hat man nicht alles über **Venedig** gehört! Sicher war *Goethe* daran nicht unschuldig. Im Grunde genommen braucht man aber gerade in **Venedig** keinen Stadtplan. Um den *Canale Grande* ist das Sehenswerte konzentriert, und den findet man immer. Sonst bietet die Stadt nichts Besonderes. Das Wasser stinkt; es gibt viele Dreckecken; selbst das Sehenswerte ist aus der Nähe fast so gealtert wie unser Hausflur in Mühlhausen!

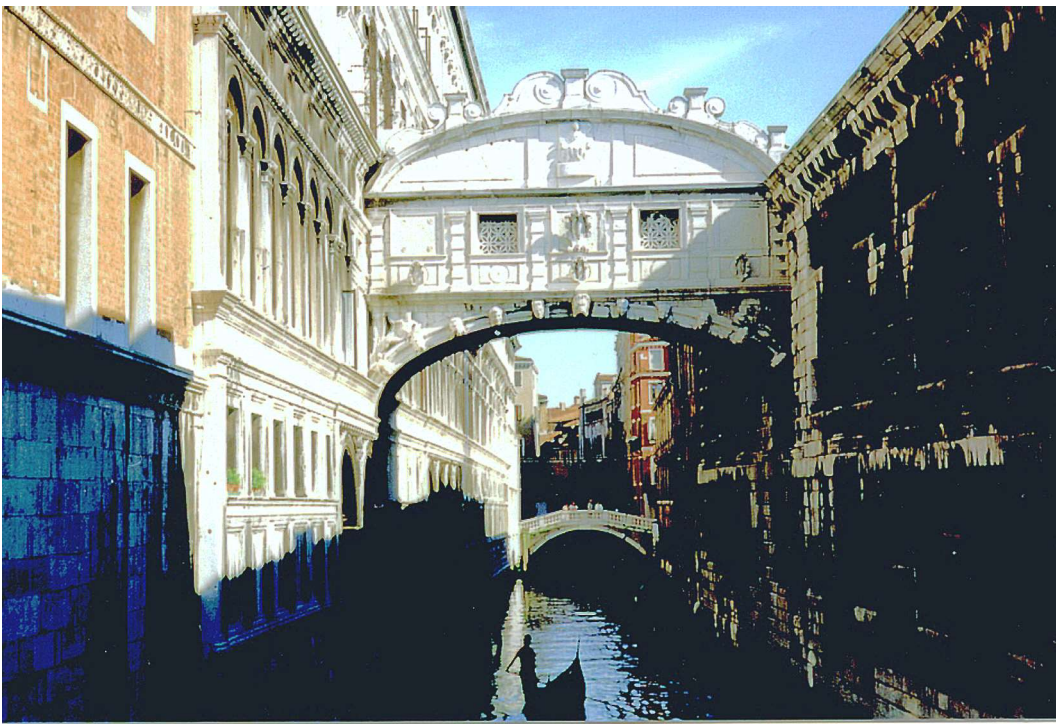


Aber gleich nach den ersten Schritten an der Hafenstraße standen die herrlichen Bäume mit den roten Blüten! Der Spruch stimmt schon: "**Venedig** nicht gesehen haben, und dann kann man ruhig sterben!", denn man hat wirklich nichts versäumt. Auf Bildern sieht der *Markusplatz* doch besser aus. Die nächsten Bilder brauchen keine Beschriftung, das kennt nun jeder, und jeder muss das mal geknipst haben!

Ein Stadtplan hilft nicht viel, wenn man sich nicht an Türmen orientieren kann, denn die Gassen sind eng und verwinkelt. Vom Himmel sieht man da nicht viel. Mit der Orientierung ist es

besonders interessant, steht man auf einem Platz und sucht eine Richtung, dann sind wenigstens zwei Schilder, die entgegengesetzt zum gleichen Ziel zeigen.





Trotzdem fanden wir die *Rialto-Brücke* und vor allem den *Akademie-Platz*, weil es dort über die Brücke zum Hafen geht.

Das Geld für die Besichtigung des Glockenturms hat uns nicht Leid getan, denn der Blick von oben war wohl der schönste Eindruck von **Venedig**.

Man sieht deutlich, dass es da verdammt eng in den Straßen ist (Bild auf folgender Seite)!

Wegen reichlich Durst suchten wir eine Kaufhalle. Man hatte uns schon gewarnt, dass man beim Sitzen zuzahlen muss. Eine Cola war uns so zu teuer, aber erst beim Eisessen merkten wir, dass die Warnung sehr ernst zu nehmen ist. Wir hatten Eis im Pappbecher gekauft, und da wir schon einige Zeit auf den Beinen waren, setzten wir uns an das Tischchen in der Gasse, und schon war der Kellner da und wollte den doppelten Preis. Wir haben dann eben 50 m weiter auf dem Brunnenrand Platz genommen.

Eine letzte denkwürdige Venedig-Tat war der Einkauf im Supermarkt am Hafen. Dort war eine 1,5 l Flasche Orangensaft für 970 Lire (1,34 DM) zu haben. Das war Spitze, denn auf dem Schiff zahlte man für ein kleines Glas 5,00 DM!



Um 12 Uhr war Einschiffung. Das ging dann alles recht schnell. Wir hatten im *Diana-Deck* (ziemlich preiswert) die Kabine 401. Die Koffer standen schon davor. Es war eine überdurchschnittlich große 4-Bett-Kabine (Dusche, WC, Radio, Telefon). Sie lag vorn am Bug und war deshalb erheblich ruhiger als teure Kabinen in der Mitte und oben.

Dann gab es Papierschlangen, die Kapelle spielte, und 14.30 Uhr legte das Schiff ab. Man sah noch den *Markus-Platz*, als sich über **Venedig** ein Gewitter entlud. Wenn es uns geglückt hätte, dann war Petrus jedenfalls zu träge gewesen! Nun begann das Leben auf dem Schiff, das aus Essen und Rumsitzen bestand.

Dieses Leben auf dem Schiff beschreibe ich jetzt pauschal: Frühstück mit tollem Büffet; 2. Frühstück mit Brühe u. Imbiss; Mittagessen mit tollem Büffet und wenigstens 3 Vorspeisen, einem Vorge-richt, einem



Hauptgericht und einer Nachspeise (alles als Wahlessen nach Karte);

Nachmittagstee mit Keksen;

Abendessen wie Mittagessen;

## Mitternachtsessen mit Spezialitäten.



Für die Uner-sättlichen gab es noch 2 Sa-lons mit Bar und Imbiss-Angebot.

Ein echt bay-risches Bier-zelt lockte mit vernünftigen Preisen von Radler für meine Frau.

Jeden Abend erhielt man den gedruck-ten Tagesplan

für den nächs-ten Tag. Da wurden die Exkursionen und die Un-terhaltungs-Veranstaltun-gen beschrie-ben und an-gegeben, was man zum Dinner am Abend anzie-hen sollte.

Liegestühle gab es zwar ausreichend,

aber die für uns erforderlichen Schattenplätze waren knapp. Deswegen schnelle Entscheidungen bei der riesigen Essenauswahl zu treffen, lohnte sich nicht, weil ja sowieso kam Zeit zum Liegen hatte, da ein Großteil der Tage mit Exkursionen gefüllt war.



### **Biergarten auf der La Palma**

### Der 3. Tag, Sonntag (30.6.)

Wir hatten sehr gut geschlafen und kamen recht spät zum Frühstück. Das machte aber gar nichts, denn es war ja kein sozialistisches Hotel-Büffet!

Es war ziemlich windig, deshalb waren trotz Sonne die Decks leer. Dann folgte die Rettungsübung, und dann gab es Mittagessen.

Die Zeit nach der Mittagsruhe brauchten wir zur Schiffbesichtigung.



Es folgte das Umkleiden zum Kapitäns-Cocktail. Wir blieben (ich blieb) gleich in den Klamotten fürs Abendessen und zum anschließenden Tanzabend. Für Damen war das Umziehen so drei- bis

viermal am Tag die Hauptbeschäftigung! Bloß gut, dass wir zu den einigermaßen Vernünftigen gehörten. An unserem Gepäck hat sich kein Träger einen Hexenschuss geholt.

Zum Mitternachts-Spaghetti-Essen unter Anleitung des Kapitäns waren wir aber nicht mehr fit genug. Außerdem wollten wir früh aufs Deck!

Der 4. Tag, Montag (1.7.)



Die Durchfahrt durch den **Kanal von Korinth** muss man unbedingt erleben. *Ibykus* brauchte damals noch keine Brücke. Was man dort geschaffen hat, ist jedenfalls eine bewundernswerte

Leistung. Durch den 79 m hohen **Isthmus von Korinth** hat man einen 6343 m langen Kanal gegraben, der den Seeweg um 325 km verkürzt und die Korinthen kamen viel schneller nach Mitteleuropa. 1893 war man damit fertig und das alles ohne Bagger und motorisierte Transportfahrzeuge.

Das zu sehen, war ein Höhepunkt dieser Reise! Über die Brücke möchte ich



gerne mal gehen (siehe linkes Bild)!

Die Strömung durch den Kanal war günstig (das ist ein wichtiger Fakt, sagte der Kapitän!), und wir kamen termingemäß nach **Piräus**.

Heute gab es offenes Mittagessen, d. h., es konnte jeder essen, wann und wo er wollte, Hauptsache war, dass man bis 13.30 Uhr fertig war, denn es ging zur **Athen- und Akropolis-Besichtigung**.

12 klimatisierte Busse mit der Sprachkennzeichnung standen bereit. Die Hostessen bildeten eine unverfehlbare Fährte, und man fand sich leicht zurecht. Das klappte dann grundsätzlich auch analog in den anderen Häfen. Mit den Landgangmarken 501/502 fanden wir einen sehr guten Busplatz.



Natürlich war es sehr heiß. Das haute einem fast um, als man aus den kühlen Bussen stieg, und dann ging es noch viele Stufen hoch zur berühmten **Akropolis**. Man hat sie auf unzähligen Bildern schon gesehen, aber es ist halt doch etwas anderes, wenn man den Staub davor mit eigenem Schweiß trinkt.

Die Führung war informativ und ausführlich. es blieb aber noch reichlich Zeit für individuelle Inspektionen. Als wir leicht erschöpft auf einer der wenigen Schattenbänke saßen, setzte sich ein junges Mädchen neben uns, das recht deprimiert auf **Athen** herunter blickte. Als sie merkte, dass wir deutsch sprachen, klagte sie uns ihr Leid. Sie wollte sich *'selbstverwirklichen'* und Grie-



chenland kennen lernen.

Voller Schwung hatte sie sich nach der Ankunft für eine Woche ein Zimmer gemietet und bezahlt, und das betrachtete sie nun als riesengroße Dummheit.

Sie fand **Athen** schrecklich. Das Wasser und die Luft waren schmutzig, die Straßen waren dreckig und überfüllt und die Menschen alles andere als sympathisch, zumindest gegen einzelreisende Mädchen.

Das fanden wir bei der anschließenden Stadtbesichtigung voll bestätigt. Von der **Akropolis** aus war aber der Blick auf die Stadt erstaunlich klar.

Interessant war die Zusammenarbeit der Busfahrer mit den Souvenirgeschäften. Nachdem sie in eine Straße eingefahren waren, wurde die Straße an beiden Seiten gesperrt, bis alle ihre Einkäufe getätigt hatten. Vermutlich hatte jeder Bus dort seine Straße.

Bis zum Abendbrot war noch Zeit zum Duschen und kurzer Ruhepause. Um 20 Uhr legte das Schiff ab. Der Blick auf das abendliche **Athen** war schöner, als der bei der Rundfahrt.

Kofferpacken war die letzte Tätigkeit des Abends.

### **Der 5. Tag, Dienstag (2.7.)**

7.15 Uhr war Wecken, denn wir wollten rechtzeitig mit dem Frühstück fertig sein, weil wir uns zur Brückenbesichtigung gemeldet hatten. Das war eine gute Sache!

Jeden Tag war Bingo. Diesmal war es schon am Vormittag. Mit unserer schlanken, zierlichen Reisebüroleiterin, einer ehemaligen Erfurter Physiklehrerin, wollten wir zusehen. Sie machte gleich mit und gewann auf Anhieb 22000 Drachmen! Hübsch sein, und noch Glück haben, ist eigentlich ungerrecht!



**Hafeneinfahrt in Rhodos**

Das Mittagessen war wieder 'offen', denn **Rhodos** nahte. Nach dem Anlegen wurden die Voucher von der griechischen Reisebürovertreterin angenommen und der Transfer organisiert.

Mit etwas Beklemmung mussten wir rund 150 Erfurter feststellen, dass wir nicht gemeldet worden waren. Und nun kam das Erstaunliche, es klappte trotzdem. Wir erhielten die Zimmer im vorgesehenen Hotel!





Falls man mal die Wahl hat, sollte man Hotels der *Capsis-Kette* bevorzugen. Die Zimmer waren gut, die Klimaanlage war leise und das Essen hervorragend. Wie man auf

den Bildern sieht, ist der Strand sehr nahe und durch einen Tunnel zu erreichen. Die Straße führt nach Rhodos-Stadt (etwa 4 km). Der Verkehr war aber nicht stark.



Um 17 Uhr war die Information durch *Barbara* vom griechischen Reisebüro. Dazu wurden wir mit dem Bus abgeholt und zum *Olympic-Palace* (etwa 200 m entfernt!) gefahren.

Da gab es dann den ersten *Ouzo* (Anisschnaps) und Angebote für Exkursionen. Es dauerte länger als erwartet. Deshalb mussten wir ausnahmsweise in die zweite Essenschicht. Die Zeit reichte dann gerade noch, um eine Flasche *Amandia-Wein* zu kaufen (1/3 so teuer wie im Restaurant). Wie es in den Breitengraden zu erwarten war, wurde es schlagartig dunkel. Die Woche auf **Rhodos** konnte nun mit einem guten Glas Wein beginnen.

### **Der 6. Tag, Mittwoch (3.7.)**

Bis um 10 Uhr gab es Frühstück. Das schafften wir gerade. Es gab auf dem Schiff schon eine enorme Auswahl am Büffet, aber das, was uns hier geboten wurde, übertraf alles. Das kann man nicht alles aufzählen! Viele Sorten Brot und Brötchen, Kekse und Kuchen lockten. Ein halbes Dutzend warme Speisen wurden angeboten, und an jedem Tag war was Neues dabei. Wir hörten jedenfalls immer mit einem selbstgemischtem Müsli auf (Cornflakes, Haferflocken, Frostis, Nüsse, Rosinen, Mandelsplitter u. a.) und dazu eine große Schüssel Obst (Pfirsiche, Aprikosen, Ananas oder Mischobst). Zu Trinken



gab es alles, was alkoholfrei war.

Es war natürlich ein sonniger Tag, und ich war mir nicht sicher, ob die Antiallergie-Spritze auch half. Deshalb gingen wir nur kurz an den Strand

und badeten das erstemal in der **Ägäis**.

Nachmittags wurde es sehr windig und wir gingen nur an den Pool. Ich blieb allerdings im Schatten. Mit dem Wind war das aber keine Ausnahme. *Odysseus* hatte ja schon seine Probleme damit. Es ist für die Westküste von **Rhodos** typisch, dass ständig ein deutlicher Wind vom Meer weht, der zwar für die immer feuchte und etwas kühlere Luft sorgt und für das üppige Wachstum verantwortlich ist, aber mir nicht zur Freude gereichte.

Wenn ich an **Rhodos** denke, dann erinnere ich mich jedoch vor allem an die vielen Blüten. Baumhoher Oleander in allen Farben säumte Wege, Wiesen und Plätze.

Es war stets ein betäubender Duft, wenn man am Abend einen Spaziergang machte. Ich sah eine Menge unbekannter strahlend bunter Blumen.

Als wir mit dem Bus fuhren, bemerkten wir am Straßenrand etwa 15 Meter hohe schenkeldicke Stängel mit armlangen Dolden an der Spitze. Es war nicht erkennbar, wozu sie gehörten, weil die Straße höher lag. Hinterm Hotel fanden wir des Rätsels Lösung: Es waren Agaven, deren Blüte gerade begann. Es waren Pflanzen mit meterlangen Blättern, die dann nach der Blüte absterben und in wenigen Tagen nur noch braune Krusten bilden.

Der Abendspaziergang führte uns bis nach **Ixia**.

#### **Der 7. Tag, Donnerstag (4.7.)**

Frühstücken gingen wir etwas früher. Dann mieteten wir uns Liegen und einen Sonnenschirm, schmieren

uns mit Sonnenblocker ein und hielten es bis zum späten Nachmittag aus. Als die Sonne schräg stand, konnte man den Schirm gegen Sonne und Wind gleichzeitig nutzen. Ich hatte leider vergessen, mir die Zehen einzucremen. Das war dann fast ein Allergiestart, aber mit ein wenig Chemie konnte ich die Situation retten. Der Abend wurde mit *Retsina-Wein* beendet, das ist Wein, der mit Pinienharz konserviert ist. Man sagt, dass er erst nach dem 7. Glas besser schmeckt. Es stimmt!

#### **Der 8. Tag, Freitag (5.7.)**

Heute war von uns eine Besichtigung von **Rhodos-Stadt** vorgesehen. Wir fuhren problemlos und billig mit dem Bus. Die Beschreibung in den Reiseführern ist wirklich nicht übertrieben. Die Einzelheiten kann man nachlesen, aber verstehen wird man es erst, wenn man es gesehen hat.

Der *Großmeisterpalast* ist sehenswert (mit Senioreneintritt!). Bewundert habe ich die Fensterscheiben. Die hat man aus Alabastergestein geschnitten und geschliffen. Das habe ich hier bei den Germanen noch nicht gesehen gehabt.

Am späten Nachmittag fuhren wir pflastermüde zurück. *Edith* ging in den Pool schwimmen und ich zog los zum Fotografieren.





**Rhodos**

Für das leckere Abendbrot war wieder ein tolles Büffet bereitgestellt worden. Es gab Obst, die unterschiedlichsten Salate (Kartoffel-, Makaroni-, Eier-, Fisch-, Gurken-, Tomaten-, Blatt-,



**Großmeisterpalast**

Auberginen- u. a.), kalte Vorspeisen (Fischfilet, Lachs, Braten, Wurst), warme Vorspeisen (Fisch, Braten, Würstchen, Buletten, Aufläufe, griechische Spezialgerichte) und wieder Überraschungen.

Danach konnte man nach Karte Suppe, Hauptgericht und Dessert aus etwa 4 Angeboten auswählen. Weil kostenlos, tranken wir dazu Wasser. Nach dem zweiten Abendbrot fragte die Serviererin gar nicht mehr nach unseren Getränkewünschen und brachte gleich die Kanne.

Der Abendspaziergang führte uns in das *Palac-Hotel* (Kat. Lux.). Dort ist ein Pool unter einer riesigen Glaskuppel mitten zwischen Blumenbeeten und Oleanderbüschen angelegt. Drumherum liegen dann Boutiquen und die Hotelhalle.

Wenn die Gäste von dort uns nicht um unsere Verpflegung beneidet hätten, könnte man es fast bedauern, im *Capsis* untergekommen zu sein, aber *Capsis* war ein Schweizer Hotel und *Palac* ein griechisches Hotel.

Wir haben dann noch einen langen Plausch mit einer Silber-Boutiquen-Besitzerin gehabt, der recht interessant war. Sie war eine deutsche Aussteigerin aus **Nürnberg**. Ich schätzte sie auf Ende dreißig. Sie war nach Griechenland gereist und nach Urlaubende dort geblieben. Es fand sich dann auch ein Mann, und dann begann der Ernst des Lebens.

Griechische Männer mögen ja doll sein, aber es sind halt Griechen, für die es nur eins gibt, die Männlichkeit zu bewahren. Das bedeutet, möglichst wenig zu arbeiten, jeden Abend mit den anderen Männern zu trinken und dort ständig zu betonen, wie emsig die Frau das Geld für die Familie heranschafft. Ein Mann, der seiner Frau mal den Einkaufsbeutel heim trägt, ist im Dorf erledigt. Das ist besonders schlimm, wenn einer eine Frau heiratet, die kein Haus hat.

Die Nürnbergerin betonte, dass sie Diese Sitten ganz schön auf die Palme bringen. Sie hat jetzt das Geschäft als ihr Eigentum und nimmt an, dass sie damit die Zukunft gesichert hat, wenn es mit dem Mann nicht weitergeht. In **Nürnberg** hätte sie es wesentlich leichter gehabt, wenn sie geblieben wäre!

Sie schien kein Einzelfall zu sein, denn das gleiche hörten wir von einer Reiseleiterin, gleiches Alter, gleiche Motive, gleiche Perspektiven!

Mit den Häusern hatte das auch seine Bewandtnis. Die Eltern von Mädchen beginnen rechtzeitig mit dem Bau eines Hauses, der sich dann über viele Jahre hinzieht, denn das Mädchen wird nur geheiratet, wenn es ein gut ausgestattetes Haus besitzt. Je hübscher das Mädchen ist, umso mieser kann jedoch das Haus sein. Es ist für Mädcheneltern also nicht leicht zu leben und zu bauen! Die Germanen haben Mädchenbabys im Wald abgelegt. Auf **Rhodos** gibt es keine Wälder mehr!

### **Der 9. Tag, Samstag (6.7.)**

Der Tag verlief ruhig. Ich schützte mich vor Sonne und *Edith* war am Pool. Abends promenierten wir auf der Strandstraße. An der Landseite war ein Lokal am anderen. Davor standen Ständer mit Bildern und Preisen der angebotenen Gerichte, und damit das auch jeder versteht, wird den Vorbeigehenden das alles noch in deutsch oder englisch von einem Angestellten erklärt. Man ist aber nicht aufdringlich!

Ich sah mir abends im Fernsehen noch einen deutschen Film an.

### **Der 10.Tag, Sonntag (7.7.)**

Ich war wieder sonnentauglich, und damit war ein Tag am Strand voll ausgeplant. Einen kleinen Imbiss hatten wir in der Badetasche mit. Der Wind war erträglich, und so konnten wir diesmal das Geld für den Sonnenschirm voll ausnutzen.

## Der 11.Tag, Montag (8.7.)

Um 7 Uhr waren wir schon beim Frühstück! Wir hatten die Inselrundfahrt gebucht und mussten deshalb zeitig fertig sein!

In 8 Stunden hat man von dieser kleinen Insel das Wesentlichste gesehen. Wir wollten uns zuerst ein Auto mieten, aber nach der Rundfahrt waren wir froh, es nicht gemacht zu haben, und das aus zwei Gründen;

was wir sehen wollten, sahen wir bei der Rundfahrt, der Bus hatte eine Klimaanlage, im Auto wäre die Hitze kaum zu ertragen gewesen.

### *Wir sahen und erlebten:*

das **Schmetterlingstal**,  
die Weinfelder bei **Kalavanna**,  
die Inseln **Maki** und **Halki**,  
die Festung **Krizimires**,  
die Kirche in **Siana**,  
die **Olivenhaine** im Süden,  
den Strand von **Faliaki**, und waren bei der  
**Honig- und Soumu-Verkostung**.



**Panaseia Quadriapunctaria**

kam nicht nah genug heran, und es war im dichten Wald zu dunkel. Der hier im Bild hatte sich verlaufen bzw. verflogen.

Es fehlte nur noch die Besichtigung der **Akropolis** von **Lindos**. Da sind wir nur vorbei gefahren, obwohl die Zeit für einen Abstecher gereicht hätte, aber

**Lindos**-Fahrten müssen extra gebucht werden.

Das ist nun einer der berühmten Schmetterlinge. Sie sitzen üblicherweise um die Baumstämme so dicht, dass man kaum noch Rinde sieht, aber dort waren sie nicht zu fotografieren, denn man



Das taten wir nicht, denn eine *Akropolis* liegt immer auf dem höchsten Berg der Stadt, außerdem sieht eine wie die andere aus und letztlich ist es auf der Ostseite der Insel unvorstellbar heiß

und außerdem fast windstill.

Das Land ist also im Sommer staubtrocken und braun vergilbt. Man muss schon Hitze vertragen können, wenn man eines von den vielen Hotels an der Ostseite im Sommer bucht. Es ist allerdings auch deutlich ruhiger als an der dicht bebauten Westküste mit ihren belebten Straßen.

Zum Abschluss des schönen Tages gab es *Samos*, ein prächtiges Getränk.

### **Der 12.Tag, Dienstag (9.7.)**

Nun war die Woche in **Rhodos** schon wieder um. Nach dem Frühstück wurde kurz die Reisetasche gepackt und noch mal ein Abschiedsrundgang gemacht. In Erwartung eines anstrengenden Resttages schoben wir eine vorgezogene Mittagrube ein und stellten gegen Mittag das Gepäck ins Foyer. Wir



sahen es dann erst in der Kabine wieder. Um 14.35 Uhr kamen die Busse und um 15 Uhr waren wir schon einklariert.

Nun hatten wir noch reichlich Zeit, um Restliches

in der Altstadt von **Rhodos** zu besichtigen. Das *Ritterhospital* war leider geschlossen, aber trotzdem nutzten wir die Zeit gut. Vor allem hatten wir noch im Supermarkt ausreichend zu trinken gekauft!

Die Kabine lag mehr in der Mitte. Hier störte doch das rauschende Gebläse sehr, das oben auf Deck die Klimaanlage versorgte. Wie mag sich das 2 Stockwerke höher (und teurerer) angehört haben?

Es ging nach Süden, und es war windig! Manche fanden es zu windig! Wir haben aber gut geschlafen.

### Der 13.Tag, Mittwoch (10.7.)



**Der Hafen von Herakleion**

Um 7 Uhr legte die *Las Palmas* in **Kreta** an. Das Frühstück war schon deutlich geringer besucht worden, ob das am Wind lag?

7.45 Uhr gingen wir schon zu den Bussen zur Rundfahrt:

- Hafen **Iraklion**,
- Festung **Kulus**,
- Labyrinth von **Knossos**,
- archäologisches **Museum**,
- Stadtrundfahrt.

Da haben wir nun das Labyrinth (d. h. Doppelaxt!) gesehen, in dem der *Minotaurus* mit jungen Mädchen gefüttert wurde. Schade, dass dort so viel Holz verbaut worden war, sonst wäre mehr erhalten geblieben. 1700 v. Chr. wurde der Palast gebaut und 1400 v. Chr. zerstört. Man sah aber, dass damals schon Klimaanlage und Wasserspülung das Niveau einer guten Wohnung bestimmten. Die klug durchdachte Anlage war beeindruckend (nächste Seite).

Diesmal kamen wir gerade noch rechtzeitig zurück, denn das Geländer der Treppe zum Schiff war schon abgebaut! Als wir das sahen, waren wir doch erheblich gestresst und liefen schneller!!





Die Abfahrt sahen wir noch nach dem Mittagessen. Es folgten Mittagsruhe und Teatime.

Nun dampften wir im gleichen Wind nach Norden, und das Wasser im Pool schwabte bis an die Ränder. Meiner Frau machte das gar nichts, bloß beim Abendbrot wurde sie graugrün und rannte raus. Seekrank war sie nicht, sie hatte nur keinen Appetit mehr!

### Der 14.Tag, Donnerstag (11.7.)

Den Vormittag verbrachten wir im Schatten auf dem Vorderdeck beim Biergarten.

Mittagessen gab es diesmal zeitig, denn danach legte das Schiff in **Kor-**



### Knossos Palast

**fu** an. 13.10 Uhr fuhren wir schon mit Reiseleiterin *Siegrun* (auch eine Aussteigerin) zum Hauptziel, dem **Achillon**. Das war das Schloss, in dem sich *Kaiserin Sissi* gesund pflegen ließ, das sie ausgestattet hat und in dem sie bis zu ihrer Ermordung (in Frankreich) wohnte. Später hat es *Kaiser Wilhelm II* umgebaut und preußischer gemacht. Jetzt ist es Eigentum des griechischen Staates und Spielhölle. Es liegt natürlich an einer der schönsten Stellen der Insel.



Die Rundfahrt führte uns zu dem wunderschönen Aussichtspunkt **Kanoni**, mit Blick über die Stadt, den Flughafen und die *Klosterinseln*. wir wurden dann auf der *Esplanada* abgesetzt und durch die Altstadt geführt. Danach blieb uns noch reichlich Zeit für Eigeninitiative. Zum Abendbrot legte das Schiff zur Fahrt an die

jugoslawische Küste ab. Es war wieder recht bewegt auf dem Wasser.

**Der 15.Tag,  
Freitag  
(12.7.)**

Zeitig Aufstehen war angesagt. 7.30 Uhr begann schon die Exkursion

nach **Dubrovnik** und Umgebung. Am Schiffsausgang standen der jugoslawi-



sche Zoll und die Grenzkontrolle, die die Pässe stempelten, aber es ging für sozialistische Verhältnisse ungewöhnlich flott.

Bei den Exkursionen mit den vielen Bussen war überall die Organisation beachtlich. Verantwortlich war das Kreuzfahrtbüro auf dem Schiff. Man hat vermutlich unterschiedliche Routen an die Busfahrer gegeben, denn es waren selten mehr als 2 Busse zur gleichen Zeit an einem Ziel.

Unsere Reiseleiterin brachte uns zunächst auf die Panoramastraße oberhalb der Stadt. Der Eindruck war erinnerenswert. Man hatte dadurch bei der anschließenden Führung durch die Stadt einen besseren Überblick.

Die politischen Ereignisse wurden von der Reiseführerin etwas mit Abstand diskutiert. Schade, dass dieser Abstand nicht behalten wurde, denn jetzt ist nun diese Stadt auch vom Strudel der Ereignisse betroffen. Wir finden, dass **Dubrovnik** zu den schönsten Städten gehört, die wir gesehen haben.

Grundsätzlich würde ich keine Reise wegen Stadtbesichtigungen unternehmen. Städte sind meist nur auf Bildern attraktiv, und das direkte Kennenlernen bringt selten Vorteile. **Dubrovnik** ist eine dieser Ausnahmen. Diese Stadt muss man einfach erlebt haben! Sie ist nicht groß und überschaubar, deshalb ist das, was man kennen lernt, die gesamte Stadt und nicht nur die Touristenseite. Es ist nicht diese oder jene Sehenswürdigkeit wie z. B. in **Pisa**, die erinnerungswürdig sind, nein, hier ist es wirklich die Gesamtheit, es sind die Menschen, die Sauberkeit, die deutliche Hinwendung zum Erhalt des Historischen und die behäbige Ruhe, die selbst das Treiben auf dem Markt bestimmt.

Schade, um das, was man dieser Stadt antut!

Zum Mittagessen mussten wir wieder an Bord sein. Bis zur Teatime machten wir Mittagsruhe. Danach war die Wahl von Miss und Mister *Las Palmas*. Das war ein großes Gaudi. Bloß gut, dass man uns in Ruhe ließ. Ein kleiner Italiener machte das Rennen. Er hatte viel auszuhalten, aber es lohnte sich finanziell. Das tollste war aber, dass er anschließend beim Bingo auch wieder ordentlich absahnte. Diesmal waren wir auch dabei, denn im Jackpot waren 95000 Drachmen, aber für uns fiel nichts ab!

Bis zum Kapitäns-Dinner blieb danach nicht viel Zeit. Wir schafften es noch, denn es gab wegen der schlecht brennenden Wunderkerzen auf den Eisbomben eine Verzögerung.

Danach ging es rechtzeitig zur Abschlussshow. Wir hatten dadurch sehr gute Plätze. Kurz vor 24 Uhr war für uns der letzte Tanz der Reise (bei einer sehr blöden Musik), denn nun ging es an das Mitternachtsbüfett!

Das war eine kaum zu beschreibende Anhäufung von extrem verlockenden Speisen. Da konnte kein Reduktionskostbewusster widerstehen!

## **Der 16.Tag, Samstag (13.7.)**

Dieser Tag hatte mit Essen begonnen (s. o.). Zwischen Mitternachtsessen und Aufstehen lagen nur 5 Std. Schlaf. Das Gepäck war schnell gepackt. Um 7 Uhr gab es Frühstück, und dann war die Einfahrt nach **Venedig** zu erleben.

Nun ging alles ganz schnell; um 9 Uhr legten wir an, 9.16 Uhr waren wir vom Schiff. Die Koffer kamen aber so ziemlich als letzte. Dafür dauerte es dann nicht lange, bis wir das Kreidekreuz vom Zoll drauf hatten, und nun begann das Warten auf die Busse. Es war heiß in **Venedig** und nichts passierte. Dann rief einer in **Erfurt** an. Von dort war ein Mitarbeiter abgeschickt worden, der uns in Empfang nehmen sollte. Es kam keiner.

Dann hörten wir, dass am **Brenner** eine Steinlawine runter gegangen ist.

Dann ließen wir einen Busfahrer anrufen.

Dann zeigte es sich, dass man für uns keinen Bus von Firma *Wohlgemuth* oder *Urban* geschickt hatte. Das deckte sich mit den Erfahrungen in **Rhodos**, wo wir auch nicht erwartet worden sind.

Dann kam wieder ein Anruf für einen Busfahrer von *Urban*, der eine Gruppe nach **Venedig** gebracht hatte und zufälligerweise noch am Hafen stand. Er hatte jetzt 2 Tage frei. Der erhielt nun den Auftrag, uns zurückzubringen. Man sah es den beiden an, wie glücklich sie darüber waren!

12.43 Uhr ging es dann endlich aus diesem drückend heißen Hafen raus.

Der **Brenner** war tatsächlich zu, aber über die **Gailtal**-Autobahn war es kein Umweg nach **Erfurt**. Mit einem beachtlichen Unwetter, Blitzen und Sturmböen verabschiedete sich Italien.

Bloß gut, dass im Bus noch Getränke vorhanden waren, denn am Hafen war es zu teuer, den Durst zu löschen.

## **Der 17.Tag Sonntag (14.7.)**

2.30 Uhr hielt der Bus am **Erfurter** Hauptbahnhof. Wir bekamen preiswerte Rentnerfahrkarten und durften bis 4.11 Uhr warten. Das war bei den Gestalten, die auf den Bahnsteigen und in den Hallen herumhingen eine böse Zeit. Ich werde wohl nicht gleich wieder nachts fahren!

## **Ende der Reise**

6.30 Uhr standen wir jedenfalls müde vor der Haustür. Wir haben auf keinen Tag dieser erlebnisreichen Reise verzichten wollen.

## **Resümee**

Vor- und Nachteile einer Kreuzfahrt gegeneinander abzuwägen, lässt sich kaum vornehmen. Man muss das einfach mal mitgemacht haben.

Wenn ich das so positiv sehe, dann muss man aber berücksichtigen, dass un-

sere Kreuzfahrtexperten am Tisch, die vielfältige Erfahrungen hatten, diese Kreuzfahrt wegen ihrer exzellenten Verpflegung besonders rühmten.

Leisten kann man sich so eine Reise durchaus, denn sie kommt nicht teurer als vorher eine Schwarzmeer-Reise. Wir gehören ja zur sparsamen Truppe. Wenn ich als Vergleich den Verbrauch unseres Geraer Tischnachbarpärchens und des Eichsfelder Rentners heranziehe, wird es allerdings aufwendiger. Ihre Tagesausgaben:

mittags Bier und abends Wein:	40 DM/Tag;
abends im Lokal oder an Bar:	50 DM/Tag;
nachmittags wenigstens 3 x Getränke:	30 DM/Tag;
Eis, Pizza, Whisky, Bier bei jeder Exkursion :	40 DM/Tag;

Damit käme man mit den Exkursionskosten auf fast 300 DM pro Tag und Familie, und das ist deutlich mehr, als wir ausgeben könnten.

Das war allerdings nur mäßig über dem Durchschnitt. Ein Geraer Neudeutsches Wendeverdienstler-Paar war Spitze. Sie haben für gut 3000 DM Leder-sachen gekauft. Nach jedem, und es waren viele, Basarbesuch stolzierte sie mit einer neuen Handtasche und neu gekauften Blusen oder Röcken. Sie hatten eine ganze Karre voll Paketen und Päckchen und trugen dann wegen dem Zoll einen Teil der neuen Lederbekleidung selbst in der Hitze im Hafen. Jeden Abend knallten die Sektkorken und das Lachen war so laut, damit auch alle Busmitfahrer merkten, wie nobel man lebte.

Es geht aber, wie wir bewiesen, ohne Qualitätseinbuße auch preiswerter!

Wenn man im Urlaub richtig ausspannen will, sich um nichts kümmern möchte und mit seiner Freizeit etwas anfangen kann, für den ist eine Kreuzfahrt gerade das richtige.

Wer an Untergewicht leidet, dem kann dabei sicher geholfen werden.

Wer keine Sonne verträgt, der hat es schon etwas schwieriger, denn Schattenplätze gibt es nicht viel. Gleiches gilt für den, der Wind nicht leiden kann.

Wer ein reges Nachtleben braucht, der findet auf dem Schiff immer etwas zum Austoben. Tagsüber in der Kabine nur zu schlafen, ist aber wohl nicht das Traumziel.

Ich fand es sehr erholsam, auf der Veranda zu sitzen, Tee zu trinken und auf die Wellen zu sehen, obwohl ich für Schiffsreisen nicht viel übrig habe.

Die Inseln **Rhodos**, **Kreta** und **Korfu** zu vergleichen, ist nicht leicht, denn wir haben viel von **Rhodos** und nur wenig von den anderen Inseln gesehen.

**Rhodos** überzeugt mit seinen Blüten den Touristen; **Korfu** mit seinem Grün und dem etwas ausgeglichenem Klima; **Kreta** ist eine Mischung von beiden, bloß nicht ganz so bunt und grün, aber mit viel weniger Wind als **Rhodos**.

Wenn man mit Viel-Reisenden aus der Schiffsbekannntschaft sprach, war es

auffallend, dass alle Griechenland und einige Inseln kannten, aber nie ein zweites Mal dort waren, während Ziele in Spanien wiederholt besucht wurden. Nachdem ich nun das Klima und die Gegend kenne, würde ich wohl auch nicht im Juli an **Rhodos** Ostküste buchen und auf keinen Fall im Juni, Juli und August an der Westküste. Man braucht ein Hotel mit Klimaanlage und täglich für 6 DM Liegestühle und Sonnenschirm. **Faliraki** im Herbst im guten Hotel könnte mir aber auch gefallen.

Außerhalb der Saison lässt aber der Service nach und viele Hotels sind zu. Im September werden meist die Klimaanlage abgeschaltet. Wenn man sich nicht unbedingt den ganzen Tag rösten will, hat man es also nicht leicht in Griechenland.

Zum Vergleich ein paar Preise:

Zeit 1.-15.7.,16.-30.9. oder 16.7.-15.9

Zimmer	9700 Dr bis 11000 Dr
Frühst. pro Per.	900 Dr bis 900 Dr
Abendessen	2600 Dr bis 2600 Dr
gesamt für 2 Pers.	16700 Dr bis 18000 Dr
entspricht	167 DM bis 180 DM

Das ist der Preis nach Hotelaushang. Im Katalog sind für das Hotel *Metropolitan Capsis* für den Verlängerungstag pro Person mit HP nur 25 DM angegeben! Es ist also teurer, ohne Reisebüro zu reisen! Dieses Hotel würde ich aber gern wieder einmal besuchen!

Was wir von **Korfu** sahen, war nicht besonders einladend.

Schade, dass wir von **Kreta** nicht die Südseite kennen lernen konnten. Die Strände dort wurden uns empfohlen. **Kreta** wäre im September vielleicht mal eine Reise wert. Wenn man dann in ein *Capsis-Hotel* kommen könnte, wäre das erst recht verlockend.

Vielleicht muss man sich alles mal außerhalb der Hauptsaison ansehen. **Elba** und **Mallorca** kennen wir unter diesen Bedingungen und beide haben dadurch sicher Pluspunkte bei mir. Es ist halt noch schöner, wenn man sich die Zeit selbst einteilen und die Ziele selbst aussuchen kann.

**Mir hat es jedenfalls gefallen und ich vermute, dass es nicht unsere letzte Kreuzfahrt war!**

**Man sieht es uns doch an, wie zufrieden wir waren?**



